

Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]
Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 1 (1908)
Heft: 9

Rubrik: Deutsch-schweiz. Freidenkerverbund

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Freidenker

Organ der Freidenker der deutschen Schweiz.

herausgegeben vom
Deutsch-schweizer. Freidenkerbund
Geschäftsstelle: Zürich V., Höfsgasse 3.

I. Jahrgang — Nr. 9.

1. September 1908

Erscheint monatlich. Einzelnummer 10 Cts.
Abonnement: Schweiz Fr. 1.20, Ausland Fr. 1.50 pro Jahr.
Inserate: 6 mal gesetzte Nonpareilseite 10 Cts, Wiederholungen Rabatt.

Deutsch-schweizer. Freidenkerbund.

Auf Grund eines Beschlusses der Geschäftsstelle soll die Bundesorganisation dahin erweitert werden, daß von jetzt an neben den Verbandsvereinen noch Einzelpersonen in dem Bunde als Bundenmitglieder beitreten können. Da in dem gesamten Gebiete der Schweiz tausende Gefüngnisfreunde auch an kleinen Orten wohnen, wo Vereine nicht bestehen und nicht oder erst später gegründet werden können, soll denselben auf diese Weise Gelegenheit geboten werden, dem Bunde einzeln beizutreten.

Der Mindestbeitrag ist auf jährlich 4 Fr. festgesetzt, die ebenso langjährige Bundesmitgliedschaft kann durch eine einmalige Beitragsteilung von 100 Fr. erworben werden. Die Bundesmitglieder erhalten den „Freidenker“ und sämtliche sonstige Veröffentlichungen des Bundes gratis und haben Zug und Stimme in den Bundesversammlungen nach Maßgabe der Bundesstatuten.

In besondere richten wir an die zahlreichen Einzelpersonen des „Freidenkers“ die dringende Bitte, die Bundesmitgliedschaft zu erwerben. Gegenwärtiger Nummer ist ein Anmeldeformular beigegeben, es wird gebeten, dasselbe auszufüllen und einzusenden.

Deutsch-schweizer. Freidenkerbund, Zürich, Höfsgasse 3.

widerlegen gesucht hat. Wir kennen dieselbe vorzugsweise aus der Widerlegung, die Laftantius unternommen hat, ein Kirchenwarter und nahezu ein Freidenker, der nach der gewöhnlichen Annahme, im Jahre 325 in Trier starb.

Die Form, welche Epikur seiner Schlussfolgerung gab, ist uns nicht bekannt. Ich vermute, daß man dieselbe folgendermaßen formulieren kann:

Das Nebel existiert. Alle Menschen und alle lebenden Wesen kennen den Schmerz.

Wir leiden körperlich und geistig. Wir leiden unter klimatischen Widerwärtigkeiten, unter Entbehrung, unter Krankheiten; wir leiden infolge der Unwissenheit, der Laster, der Ungerechtigkeiten, der Kriege. Die Kinder kommen zur Welt nur, um zu leiden und zu sterben. Es gibt Menschen, deren Unglücksbürde so schwer ist, daß es besser wäre, sie hätten das Licht erblickt.

Das Nebel existiert.

Nun ist von dreien eines möglich:

1. Gott weiß, daß das Nebel existiert, kann es beseitigen, will es aber nicht tun; — ein derartiger Gott wäre böse, folglich unmöglich.

2. Gott weiß, daß das Nebel existiert, will es verhindern, kann es aber nicht; — in diesem Falle wäre Gott ohnmächtig, folglich unmöglich.

3. Gott weiß nicht, daß das Nebel existiert; — ein verständnisloser, nichtiger, folglich unmöglichbarer Gott.

Keine andere Annahme ist möglich. Folglich existiert Gott nicht.

Zufolge dem gegenwärtig in Chambéry eingeführten Katechismus (S. 25) besitzt Gott alle Vollkommenheiten und seine Vollkommenheiten sind unbegrenzt.

In dem Katechismus, den ich auswendig zu lernen hatte (Chambéry, Bischof Alexius Billiet, 1847, S. 37) finde ich nachstehende Frage und Antwort:

— „Welches sind die Hauptvollkommenheiten Gottes?“
— Es sind seine unendliche Macht, Wissenschaft, Weisheit, Güte, Gerechtigkeit und Heiligkeit.

In dem Katechismus, welchen mein Vater und Großvater gelernt haben, finde ich (S. 19):

— „Was versteht man unter den Worten: Gott ist vollkommen?“

— „Alles, was man an Vollkommenheit sich in Gott vorstellen kann und unendlich viel mehr; nichts mangelt ihm.“

— „Was heißt es, daß Gott alles lenkt?“

— „Das heißt, daß nichts geschieht, außer was er bestellt oder zuläßt.“

Die protestantischen Katechismen drücken sich ähnlich aus. In dem Generalkatechismus, Verlag von Bonnart, 1802, ist zu lesen (S. 55):

— „Welches sind die Vollkommenheiten Gottes?“

— „Gott ist ewig, unsterblich, reinegeistig, allgewaltig, allmächtig; er kennt alle Dinge, ist über die Maßen gut, vollkommen, weise, heilig und gerecht, er ist unveränderlich; mit einem Wort, er ist unendlich und vollkommen in jeglicher Hinsicht.“

In den öffentlichen Bibliotheken habe ich andere Katechismen und sonstige Bücher nachgeschlagen; ich halte es für unnötig, sie anzuführen; sie stimmen alle überein; alle behaupten, daß Gott vollkommen ist, sogar „unendlich vollkommen“ in jeder Weise.

Werfen wir uns, daß der Gott der zivilisierten Völker ein Schöpfer, Lenker und Richter, daß er allmächtig, ewig, unendlich weise, güttig und gerecht ist.

Diese Eigenschaften, weil sie unendlich sind oder mit dem Begriff der Unendlichkeit verknüpft sind, bilden unumstößliche Widersprüche; und ihre Gesamtheit, nämlich Gott, ist notwendigerweise nicht wirklich. Das werde ich beweisen.

Gott als Richter. — Nehmen wir an, es gäbe einen Gott, einen Schöpfer und Lenker der Weltkörper, ein allmächtiges und sehr gerechtes Wesen. Dieser Gott hat uns erschaffen und regiert uns.

Wir sind, weil er es gewollt hat. Wir sind so, wie er es gewollt hat, wie er es will, wie er es wollen wird.

Er hat die Umgebung geschaffen, in der wir sind. Er hat uns unsere Sinne und unseren Verstand, unsere Wahrnehmungs- und Urteilstafte gegeben; er hat unsere Bedürfnisse und Wünsche, unsere Eindrücke und Zweifel vorgegeben. Er hat die Einfüsse gewollt, die unsere Willensäußerungen bestimmen. Er hat unsere Freiheiten nach seinem Belieben begrenzt. Er will also jeden unserer Gedanken, jede unserer Absichten, jede unserer Handlungen.

Vor dem allmächtigen Gott, dem Schöpfer und Lenker, ist der Mensch verantwortungslos. Gott kann weder belohnen noch bestrafen, sonst wäre er ungerecht und töricht.

Ihr behauptet, Gott der Schöpfer und Lenker sei außerdem der Richter und ihn nennt ihr vollkommen!

Aber sehet doch die Ungeschicklichkeit dieses Gottes, der gezwungen ist, uns zu prüfen, um diejenigen, welche er gut geschaffen hat, von denen zu unterscheiden, die er schlecht geschaffen hat; sehet die Untugendlichkeit dieses Lenkers, der nicht dazu kommt, uns gut zu machen; sehet endlich die Ungerechtigkeit, Grausamkeit und Dörchheit dieses erschaffenden und lenkenden Gottes, der uns dafür bestraft, daß er uns schlecht geformt und schlecht regiert hat!

Gott als Schöpfer und Lenker kann nicht Richter sein.

Gott als Richter auffassen, heißt die Vollkommenheiten in Abrede stellen, um den Gott als Schöpfer und Lenker zu prüfen, vor allem seine Allmacht und unendliche Weisheit.

Der Schöpfer und Lenker. — Gott als Lenker zeigt zur Evidenz die Unmöglichkeit Gottes des Erschaffers.

Wenn der Mechanismus des Weltalls untadelhaft wäre,

so hätte das Eingreifen eines lenkenden Gottes keinen Zweck.

Gott als Lenker hat nur die Aufgabe, durch unablässige Aktivität und fortwährende Besserungen den Mängeln abzuholzen, welche dem Werke Gottes des Schöpfers anhaften.

Die dem Schöpfer zugeschriebene Allmacht und unendliche Weisheit beweisen, daß es keinen Lenker gibt.

Beweis vermittelst der Unvereinbarkeit der göttlichen Eigenschaften.

Bei den zivilisierten Völkern wird Gott vornehmlich durch drei Annahmen gekennzeichnet, die von der Geistlichkeit als Dogmen gelehrt werden und tiefe Eindrücke in den Gemütern zurücklassen:

Er hat das Weltall erschaffen;

Er leitet und regiert die Weltkörper, die seine dauernde Fürsorge vor einer unvermeidlichen Katastrophe bewahrt.

Er gibt uns Lohn oder Strafe, je nach unseren Verdiensten oder Verfehlungen.

Gott ist der Schöpfer, der Lenker und der Richter.

Das sind seine wichtigsten Attribute.

Er hat noch andere:

* Herr Dr. Jules Garret in Chambéry hatte die Liebenswürdigkeit, uns das Überlieferungsrecht dieser Schrift einzuräumen. Herr Platner, Mitglied des Basler Freidenkervereins, befragte die Übersetzung. Beide Gefüngnisfreunde auch an dieser Stelle besten Dank.